

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1950-04-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

28. April 1950

Herrn Doktor

H a n n s M a r t i n E l s t e r

D ü s s e l d o r f .

Lieber Herr Doktor Elster.

Es ergeht hiermit ein strenges Verbot, dass Sie künftig das Ambacher Haus jemals wieder betreten dürfen, ohne dass Sie Frau Stiller bei sich haben. Diese liebe und kluge Seele hat hier unsere Herzen in hohem Masse gewonnen und wir denken sehr gerne an ihren Besuch zurück.

Heute kam nun Ihr ausführlicher Brief vom 26. und es hat mich geradezu gerührt, dass Sie sich die Mühe machten, Herrn Kletts Ansicht ausführlich abzuschreiben. Der ganze Sermon ist schwazhafter Unsinn. Ich kann mir ungefähr denken, was dem Burschen als Erfolgsmöglichkeit vor-schwebt, aber, dass, unter anderem, die Sprache das Material der erzählenden Kunstform ist, liegt ihnen als Einsicht völlig fern. Was Sie geant-wortet haben ist viel zu ernst. Ich denke zuweilen an die Worte, die Harry Kahn gelegentlich der "Jndienfahrt" über die Wirkungsmächte einer lebendigen Prosa geschrieben hat. Das gilt von Tacitus bis Gottfried Keller, mag sich darüber das amerikanische Literaturkarussell so rasch und laut drehen, wie es will.

Wichtig dagegen ist mir, dass ich auf der Grundlage Ihrer Erörte-rungen und Ratschläge in Stuttgart mit der Deva verhandelt habe. Wir sind vertraglich so verblieben, dass die "Jndienfahrt" im Frühherbst dieses Jahres erscheinen wird und gleichzeitig "Dositos", unter dem Titel "Das Vergessene Licht", als von der Deva erworben angezeigt und für das Frühjahr 1951 versprochen wird. Damit ist der leise Makel, der dem Buch verlegerisch angehaftet hat, endgültig beim Sortiment behoben. Das Buch früher erscheinen zu lassen wäre nicht sinnvoll, da ich erst das Ueber-angebot des Corona-Verlags durch die Nachfrage eingeholt zu sehen wün-sche. Der Behrendt-Verlag in Stuttgart vertreibt die Reste (etwa 3600 Exemplare), zum Preise von 5 Mark, sodass jeder das Buch haben kann, der es zu lesen wünscht.

Der Stuttgarter Vortrag verlief sehr eindrucksvoll und erfolgreich. Behrendt berichtete mir, dass er an den zwei Tagen meiner dortigen Wir-kung über 100 Exemplare von "Dositos" abgesetzt hat. Hier geht also der Gang ruhig und richtig weiter. Was die älteren Romane betrifft, die noch keinen Verleger haben, so bin ich nicht besorgt, dass sie im Laufe der Zeit Verleger finden werden, mit denen man zurechtkommt. Ich habe keine Fille und nach einem Jahr mehr Aussichten wie heute, da die unruhige Spekulation und die Verwirrung im Urteil dann etwas geschwunden sein werden.

Essex II

28. 4. 50

Auf die Sendung von "Wartalun" freue ich mich sehr, lassen Sie mir bitte alles schicken, was mir an Freiexemplaren zusteht und, wenns geht, auch das laut Vertrag bei Erscheinen fällige Honorar.
Mit den herzlichsten Grüßen und Wünschen.

stets Ihr

Ps. Ich möchte ganz gerne einmal die Probe machen, zu erfahren, was der Klett und Konsorten sagen würden, wenn Sie ihnen "Mortimer" in einer tadellosen englischen Ausgabe in einem Exemplar des 350. Tausend zur Beurteilung vorgelegt hätten und es ihm angeboten. Seine ganze Predigt würde auf den Kopf gestellt werden und seine merkantile Sehnsucht würde sich sprunghaft als erfüllt herausstellen.